



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Arnberg

Ludorff, Albert

Münster, 1906

Gemeinde Stockum

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97019)



Stockum

umfaßt Stockum (Pfarrkirche ad S. Pancrat.), Umecke (Kapelle ad S. Hubertum), Brenschede, das ehemalige Kloster Brunnen (Kapelle ad S. Anton.), Endorf (Kapelle ad S. Sebast.), Recklinghausen (Kapelle ad S. Jacob.), Röhre (Kapelle ad S. Thom.), Seidfeld, Röhrensprung, Endorfer Hütte, Bönkhausen, Bruchhausen, Henninghausen, Illingheim, Wulferinghausen, Dörnholthausen.

Stockum, d. i. Stock- oder Waldheim, gehört zu den ältesten Pfarreien und ist Mutterkirche der Pfarrkirchen Allendorf, Hagen und Sundern. 1036 trat der Abt von Werden an den westfälischen Grafen Hermann »mansum unum in Stockheim« ab. Stockum galt für die reichste Pfarre im Dekanate Attendorn. Der Dechant des Andreasstiftes in Köln besaß bis in die neueste Zeit das Patronat der Kirche. Jetzt gehört das freie Collationsrecht dem Bischofe.

Im Dorfe lag ehemals das adelige Haus Stockum, das der Familie von Plettenberg zur Heide gehörte. Für das Kirchspiel bestand schon seit alters ein eigenes Gericht, das sich aus 1 Richter, 1 Aktuar und 4—6 Schöffen zusammensetzte.

Umecke erscheint 1272 als Addebefke, 1371 Adenbefke (Belehnung des Joh. Wrede mit zwei Mansi daselbst, sowie des Henricus de Wrede mit einer mansio und der bona daselbst als Mannlehen für Hornstadt) 1281, Ministeriale Gerhard von Adenbife. In Umecke waren zwei Ritterfise. Neben dem jetzigen Wrede'schen Hause stand das Heygen'sche Haus, welches von den von Heygen an die Drosfen zu Füchten kam, die es an die Wreden für 200 000 Thaler verkauften, eine Schuldenlast, die der damalige Rentmeister Wrede's, Vikar Eberhard Schulte, durch Vergleich auf 55 000 Thaler herabmünderte. Die Wreden zu U. sollen von dem fideikommißgute Brünninghausen bei Uffeln in der Graf-

¹ S und ² Thierkreisymbol, Monat November, aus Pergament-Manuskripten der Schloßbibliothek zu Herdringen. (Siehe S. 90.)

schaft Mark stammen. Durch Theilung erhielt ein Zweig der Familie das Gut Brünninghausen (Kreis Altena), ein anderer Amecke, ein dritter Melschede. Die beiden letzteren Wrede glaubten sich bei der Theilung verkürzt und zogen vor Brünninghausen, um sich mit Gewalt Recht zu verschaffen.

Gerichtliche Akten über diesen Ventezug liegen in Haus Amecke. In der Neuzeit setzte ein Wrede zu Amecke durch seine Ersparnisse als Domherr die Familie in glänzende Vermögensverhältnisse. Er kaufte das große Gut Nettlingen im Hannoverschen, wo die Familie ihren Wohnsitz nahm. Amecke und Brünninghausen werden durch Rentmeister verwaltet. Caspar von Wrede kaufte das Gut Blessenohl, wo er Ende der 1820er Jahre auf dem Wege zu seinem Gute menschlerisch erschossen ward.¹

Brenschede erscheint urkundlich 1382, wo Arn. de Oyssterendorpp zu Arnberg mit der Zehntlöse (Teyntloese) dort, in Frenkhausen u. s. w. belehnt wird, als Bredenscheid d. i. breite Scheide.

Kloster Brunnen. Die Quellen bei Brunnen, die etwas kohlen-sauren Kalk enthalten, hatten wohl schon früh den Ruf der Heilkraft. Im Jahre 1705 baute hier ein Tertiarier des Franziskanerordens, Joh. Fülling aus Werl, eine Einsiedelei mit einer Kapelle, die mit Genehmigung des Pfarrers von Stockum eingeweiht wurde. Auf Bitten des Eremiten wurden 1722 ein Pater und ein Laienbruder aus dem Werler Kloster zur Abhaltung des Gottesdienstes dahin geschickt. Schließlich wurde die Gründung vom Provinzialkapitel als wirkliches Kloster bestätigt. Der Eremit hatte seit Jahren mit unermüdlicher Ausdauer sein Ziel verfolgt, aber die Anstalt gedieh in der unwirthlichen Gegend nur langsam. Der Kurfürst Clemens August, die Landstände und viele Privatpersonen steuerten zur Ausgestaltung des Klosters bei; am 5. Mai 1748 wurde die Kirche eingeweiht. Durch Eröffnung einer Schule für die Kinder der benachbarten Dörfer und Höfe erwarben sich die Mönche nicht weniger Verdienst wie dadurch, daß sie den Kranken, die bei ihrem Brunnen Heilung suchten, gastfreie Aufnahme gewährten. Die zahlreichen Heilungen von schweren Leiden, über die die Chronik des Klosters berichtet, müssen wohl mehr auf die frische Waldluft, die friedliche Einsamkeit des Thälchens zurückzuführen sein, als auf das Brunnenwasser, das sich nur wenig von gewöhnlichem Quellwasser unterscheidet. Wohlhabende Gäste ließen ein freiwilliges Almosen zurück. Tranken sie ihren Wein bei Tische, so verschmähten es die Mönche nicht, sich auch ein Gläschen eingießen zu lassen. Die hessische Regierung ließ das Kloster, da es keine Güter besaß, bei der Säcularisation 1803 bestehen, bis die Mönche ausgestorben sein würden; aufgehoben wurde es 1854 und demnächst eine zur Pfarrei Stockum gehörende Schulvicarie errichtet; später wurde daraus eine Schule.

Nach Pieler. Ausführlicher Seiberg, Blätter 3. n. K. Westf. 1863, No. 6—8.

Endorpe erscheint urkundlich zuerst 1191, wo ein dem Stifte Meschede gehöriger Haupthof (curtis) Endrepe erwähnt wird. 1549 wird ein curtis in Endorpe zugleich mit einer solchen in Dörnholtshausen (Dorrenholtshusen) erwähnt. — In Endorpe erinnert der Zechenname „Kurfürst Ernst“ an den ehemaligen Bergbau auf Bleierz und die häufigen Besuche des Kurfürsten Ernst von Bayern († 1612).

Recklinghausen wird häufiger in Urkunden genannt, zuerst 1202 (Rikelenhusen d. i. das Haus des Reckling). Als Lehensträger von gräflichen Gütern und Einkünften erscheinen die Familien Wesseler und von Langenole.

Seidfeld. 1377 wird der Schulte Lambert mit dem Haupthofe in Seetfelde belehnt.

Illingheim, alt Elinghem, war Sitz eines Ministerialgeschlechtes, dessen zuerst 1281 Erwähnung geschieht. Später soll hier eine Linie der Familie Wrede mit dem Beinamen Supetut (1482 urkundlich) gewohnt haben. 1571 Noldekin von Reyden mit einem Haupthofe in Elinhem belehnt.

¹ Blätter 3. n. K. W. 1877, S. 24.

Wulferinghausen. 1358 wird Adolf von Hembroke mit den sämtlichen gräflichen Gütern in Wulveringhausen belehnt.

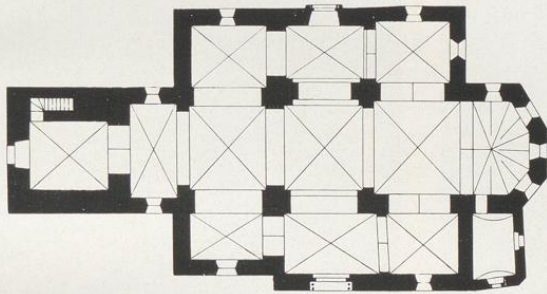
Bönkhäusen. 1371 empfängt Alb. de Boginchuysen Lehen zu Boynchusen in parochia Stochem.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Stodkum.

I. Dorf Stodkum.

12 Kilometer südwestlich von Arnberg.

Kirche, katholisch, romanisch, Uebergang,



1 : 400

dreischiffig, dreijochig (unregelmäßig erweitert); mit gedrücktem $5/8$ Chor. Sakristei an der Südseite. Westliche Verlängerung des Mittelschiffs. Westthurm. Giebel auf den Seitenschiffjochen, auf den östlichen nach Osten gerichtet.

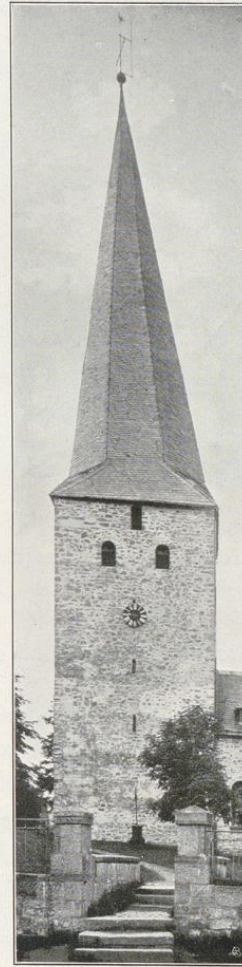
Kreuzgewölbe mit Graten zwischen rund- und spitzbogigen Gurtungen auf unregelmäßigen Pfeilern und Wandpfeilern. Tonne in der Sakristei.

Fenster, meist erweitert, rundbogig, in der Sakristei flachbogig. Schalllöcher rundbogig.

Portal der Nordseite, rundbogig mit Eckäulen und Rundstab. Südportal und Thurmeingang neu.

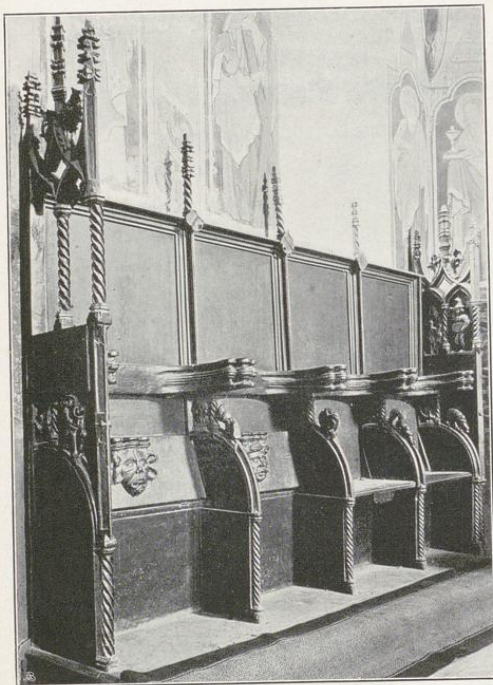
Taufstein, romanisch. Unter Blattfries acht Bogenstellungen mit Reliefs: Salvator, Pankratius, Maria Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Könige, Taufe Christi und Kreuzigung. 0,94 m hoch, 1,05 m Durchmesser. (Abbildungen Tafel 51.)

Chorgestühl, gothisch, einreihig, vierstzig; mit Rückwand. Seitenstücke mit Maßwerk und Figurenschmuck. Köpfe unter den Miseri-



Thurm von Süden.

forden. 5,05 m lang, 2,40 m hoch. (Abbildungen nachstehend und in Vignetten, Seite 57 und 114.)



Chorgestühl.

Monstranz, Renaissance (Barock), von Silber, teilweise vergoldet. Sonnenform. 66 cm hoch.

Kronleuchter, Renaissance, von Bronze, dreireihig, fünfzehnarmig. 1,08 m hoch.

Zwei Leuchter, gotisch, von Bronze; mit Ringen, durchbrochenem Rand und Fuß. 27 cm hoch.

Zwei Glocken mit Inschriften:

1. Anno dñi m° dccccxvii (1467) .. a johan nata dormiūd . maria vocata defunctoꝝ plango, voco viuoꝝ, fulgura frāgo . ihesꝝ . pancraciuꝝ . johēꝝ . 1,19 m Durchmesser.
2. Rochus nelman me fudit 1581 . Hermanus flachtman pastor . s . pancratius patronus in stockum 0,55 m Durchmesser.

Zwei Glocken ohne Inschriften: 1. 0,76 m Durchmesser. 2. 0,51 m Durchmesser.

Sieben Reliefs, Renaissance (italienisch), von Stein, mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte, 57/54 cm groß, im Hochaltar.

Christus, Uebergang, von Holz. Arme wagerecht. Leidentuch lang. Füße nebeneinander. 86 cm hoch, 76 cm Armspannung.

Pieta, frühgotisch, von Holz. 75 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)



Pieta.



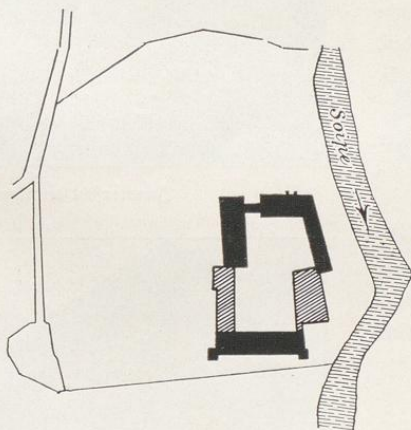
Südostansicht des Hauses Amecke.

2. Haus Amecke.

(Besitzer: von Wrede-Amecke.)

14 Kilometer südwestlich von Arnsherg.

Gebäude, Renaissance, 17. Jahrhundert, einfach. Einfahrtsthor mit Pfeilereinfassung, Bekrönung und Wappen. Nebengebäude mit Eckthürmen.

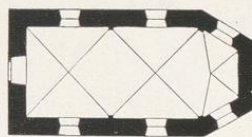


1 : 2500

Kapelle, katholisch, Renaissance, einschiffig, zweijochig, mit $\frac{3}{6}$ Schluß.
Dachreiter.

Stichkappengewölbe auf Wandpfeilern.

Fenster, eintheilig, flachbogig. Eingang gerade geschlossen,
mit Wappen und Inschrift von 1718.

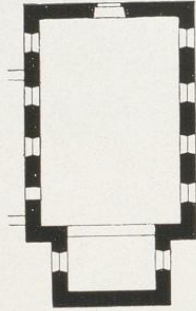


1 : 400

3. Dorf Brenschede.

1,4 Kilometer südlich von Arnsberg.

- a) Kapelle, katholisch, Renaissance (Barock),



1 : 400

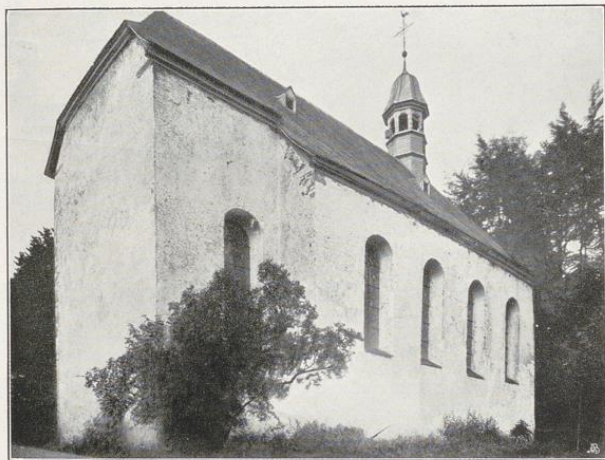
einschiffig; Chor, gerade geschlossen, nach Süden. Dachreiter. Holzdecke. Fenster rundbogig.

Eingang an der Nordseite gerade geschlossen.

- Drei Altäre, Renaissance (Barock), von Holz. Säulenaufbauten mit Figurenschmuck und Gemälde.
b) Klostergebäude, Reste, unbedeutend.



Innenansicht der Kapelle nach Süden.



Südostansicht.

4. Dorf Dörnholthausen.

14 Kilometer südwestlich von Arnsberg.

Kapelle, katholisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, mit $\frac{3}{8}$ Schluß. Dachreiter. Holzdecke. Fenster und Eingang rundbogig.

Zwei Leuchter, romanisch, von Bronze, Fuß dreitheilig, durchbrochen, mit Battwerk und Eidechsen. Knauf ring profilirt. Teller mit Eidechsen. 18 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)



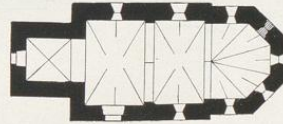
5. Dorf Endorf.

12 Kilometer südlich von Arnsberg.

a) Kirche,¹ katholisch, Uebergang, einschiffig, zweiachsig, mit $\frac{5}{8}$ Chor. Westthurm.

Kreuzgewölbe. Quergurte spitzbogig, auf Wandpfeilern.²

Fenster und Schalllöcher rundbogig. Eingang an der Südseite spitzbogig.



1 : 400

b) Kapelle, katholisch, Renaissance, einschiffig mit unregelmäßigem $\frac{3}{8}$ Schluß. Dachreiter. Holzdecke. Fenster und Eingang flachbogig.



1 : 400

6. Dorf Nieder-Kühre.

10 Kilometer südwestlich von Arnsberg.

Kapelle (Besitzer: Lohmann), katholisch, Renaissance, einschiffig, mit $\frac{3}{5}$ Schluß. Dachreiter. Holzdecke. Fenster und Eingang rundbogig.



1 : 400

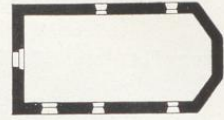
¹ Abgebrochen 1896.

² Fehlen im Grundriß des Chores.

7. Dorf Krecklinghausen.

10 Kilometer südwestlich von Arnberg.

Kapelle, katholisch, Renaissance, einschiffig, mit 3/8 Schluß. Dachreiter.
Holzdecke. Fenster und Eingang flachbogig.



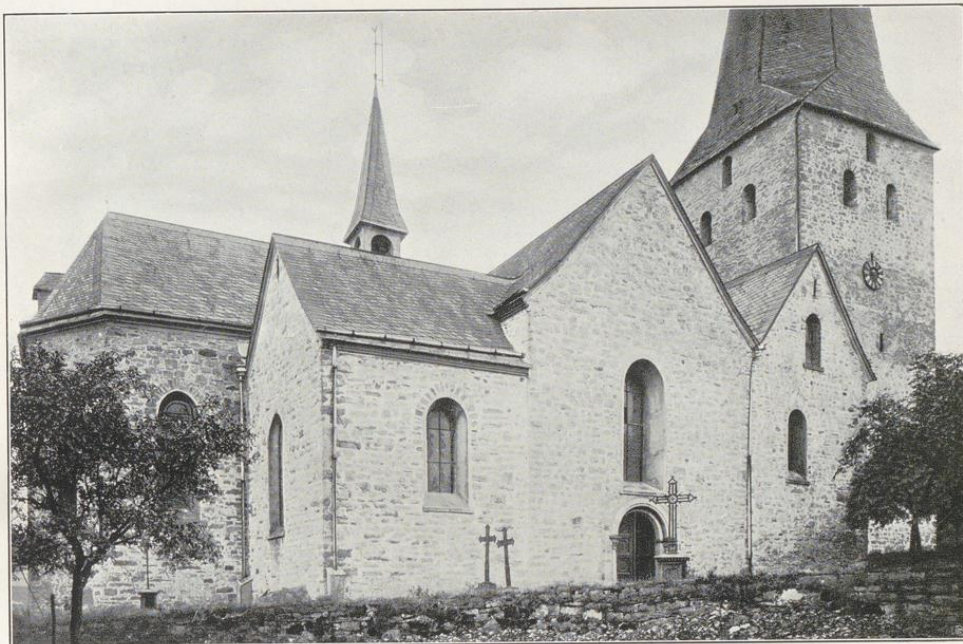
1:400



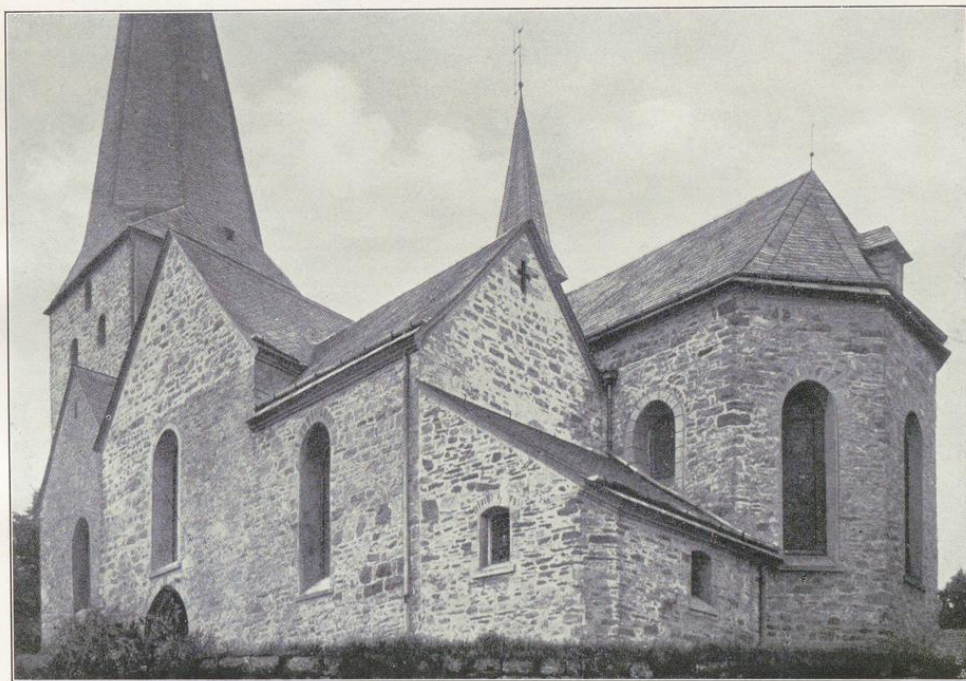
Detail vom Chorgesühl in der Kirche zu Stockum.



Kalenderzeichen, Monat März, aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Herdringen.
(Siehe S. 90.)



1.



Clfches von Alphons Beudmann, München.

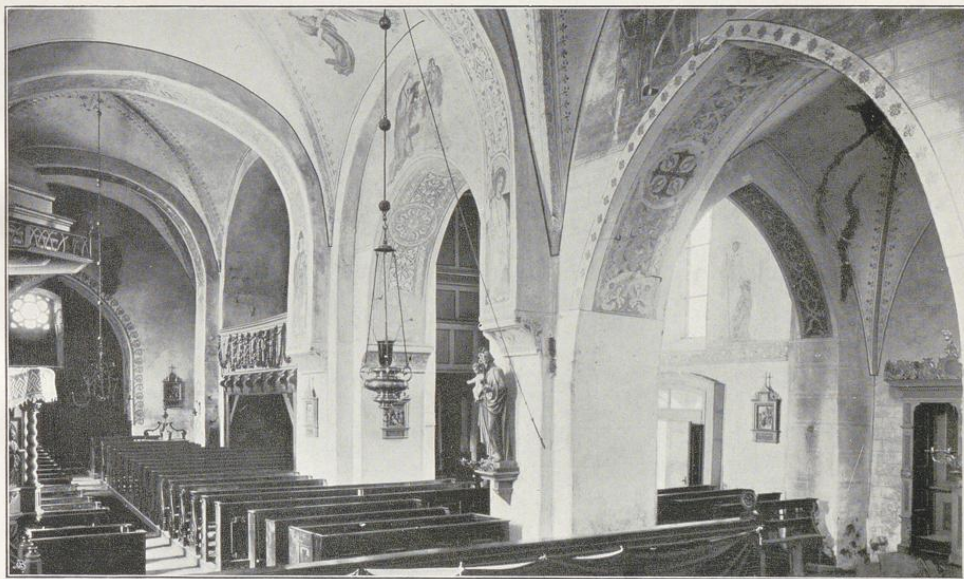
2.

Aufnahmen von H. Endorff, 1903.

Kirche: 1. Nordostansicht; 2. Südostansicht.



1.



Clisés von Alphons Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1905.

Kirche:

Innenansichten, 1. nach Osten; 2. nach Nordwesten.



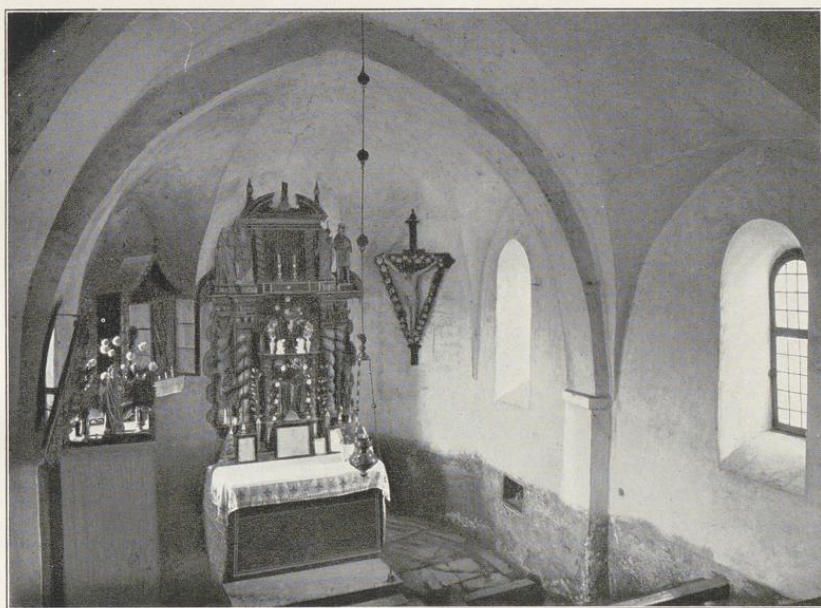
Clés von Alphons Brudmann, München.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1903.

Kirche: Taufstein.



1.



Cliché von Alphons Brudmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Endorff, 1896.

Kirche: 1. Südostansicht; 2. Innenansicht nach Südosten.

